

Digitalisierung der historischen Quellen in der Slowakei

Juraj Šedivý

Digitalisierung der historischen schriftlichen Quellen aus der Slowakei kann sich in Einzelfällen auf eine relativ lange Tradition stützen. Es gibt aber nur Ansätze zu einer koordinierten Digitalisierung größerer Bestände. Bisher wurde das Interesse vor allem dem kodikologischen und weniger dem diplomatischen Material gewidmet, das epigraphische Kulturgut steht bisher nur am Rande der Aufmerksamkeit.

- 1) Digitalisierung der kodikologischen Quellen: größte Tradition und Erfahrungen, ein eingespieltes Team – UNESCO - Memoria mundi – Serie von digitalisierten Antiphonalien.
- 2) Ausgangspunkte für die Digitalisierung der diplomatischen Archivquellen in der Slowakei sind a) das neue Archivgesetz (Nr. 395/2002 vom 17. Mai 2002) und das Gesetz vom freien Zugang zu Informationen. Zwischenergebnis: bis Ende 2005 soll eine Konzeption der Digitalisierung von Archivalien besonders bis 1526 für die nächsten 10 Jahre formuliert werden, Slowakei ist durch das ASO-Projekt an der Entstehung des gemeinsamen mitteleuropäischen virtuellen Archivs der kirchlichen Archive beteiligt.
- 3) Im epigraphischen Bereich wurden bisher nur schriftliche Quellen, die einen Bestandteil der mittelalterlichen Fresken bilden, aufgenommen (und in CD-Rom-Form veröffentlicht). Auch in diesem Fall zeigt sich die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit und Standardisierung.